

Referent möchte das durch und durch gründliche, außerordentlich inhaltsreiche Werk sowohl nach Wahrheit strebenden, gebildeten Laien, wie insbesondere jenen Priestern dringend empfehlen, welche häufiger in die Lage kommen, sogenannten „Aufgeklärten“, sei es auf ernstgemeinte Anfragen, sei es auf frivole Angriffe, Rede und Antwort geben zu sollen. — Nach dem hier Gebotenen sehn wir dem zweiten Bande, der es mit den Angriffen des „Evangelischen Bundes“ zu thun haben wird, mit hoher Erwartung entgegen.

St. Pölten.

Professor Dr. Josef Gruber.

- 14) **Kritische Geschichte der Egege des 9. Capitels,** resp. der Verse 14—23, des **Römerbriefes** bis auf Chrysostomus und Augustinus einschließlich, von Dr. Valentin Weber. Würzburg (Bucher). 1889. Gr. 8°. VIII und 197 Seiten. Preis M. 1.70 = fl. 1.02.

Borliegendes Werk, eine vor der Drucklegung unter Berücksichtigung der neuesten Literatur vom Herrn Verfasser überarbeitete und zur Jubelfeier des zwölften Centenariums des heiligen Frankenapostels veröffentlichte Preisschrift besteht — nebst einem Vorworte und einer Inhaltsangabe — aus Vormerkungen (Interesse, Abgrenzung und Plan der Arbeit), einer grundlegenden Einleitung (Röm. 9 im Zusammenhange des ganzen Briefes, dessen Gliederung, Veranlassung und Zweck), dann zwei Haupttheilen (I. Voraugustinische Erklärer der Stelle Röm. 9, 14—23; II. Augustin) und einer Beilage: Zur Chronologie der Apostelzeit.

Ein Werk, welches klar, verständlich und dennoch hinlänglich gründlich den Fundamentalatz alles positiven Gottesglaubens und die Grundvoraussetzung aller praktischen Religionsübung, nämlich die Anerkennung der wahren, d. i. unverdienbaren und unverdienbaren Gnade Gottes (— ausgesprochen in Röm. 9, 14—23 —) erörtert, war zu jeder Zeit und ist auch heutzutage gewiss höchst willkommen; und eben deshalb auch gegenwärtige Monographie, die den höchst interessanten Entwicklungsgang der Egege vom cit. Röm. 9, 14 ff. sehr eingehend auseinandersezt und zum Verständnisse des Römerbriefes manche Goldföhner liefert. Referent bedauert, dass er der Ansicht des verehrten Herrn Verfassers bezüglich des Zweckes des Römerbriefes (wofür wirklich manches spricht, vgl. Aberle Einl. S. 205 ff., Holzmann Einl. S. 250 ff.) bisher nicht beipflichten kann; hiernach müssen dann allerdings auch die übrigen Einleitungsfragen beurtheilt werden. Recht gern und mit Nutzen wird der Lefer besonders auf S. 27 ff., 35, 43 ff., 46 f., 77, 80 f., 139 u. a. verweilen und auch die chronologische Abhandlung mit vielem Interesse lesen. Referent gratuliert aus vollem Herzen dem geehrten Herrn Verfasser zu dieser mit besonderem Fleiße und wissenschaftlicher Schärfe gearbeiteten Monographie, die gewiss recht viele Leser und Freunde finden wird.

Prag. Universitätsprofessor Dr. Leo Schneedorfer.

- 15) „**Das künftige Leben**“ und „**Die andere Welt.**“ Conferenz-Reden des P. J. M. L. Monsebré, O. P., gehalten in der Notre-Dame-Kirche in Paris. Genehmigte Uebersetzung von Dr. Josef Drammer. Köln, Verlag von J. P. Bachem. M. 2.25 = fl. 1.35. M. 2.80 = fl. 1.68.

Diese beiden Werke bilden den Schluss einer Reihe dogmatischer Vorträge, welche P. Monsabré, O. P., unstreitig einer der ersten Kanzelredner der Gegenwart, vom Jahre 1872 an zu Notre-Dame in Paris unter großem Beifall der gebildeten Welt gehalten hat.

Im ersten Bändchen: „Das künftige Leben“ (232 S., 8°, gehetzt M. 2.25), beweist P. Monsabré mit durchschlagender Klarheit aus der Ueberlieferung der Völker, aus der Vernunft und den Eigenschaften Gottes die Nothwendigkeit der Fortdauer des Menschen in einer jenseitigen Welt, und widerlegt zugleich mit siegreicher Gründlichkeit die herrschenden gegenheiligen Ansichten und Irrthümer.

Im zweiten Bändchen: „Die andere Welt“ (270 S., 8°, gehetzt M. 2.80), versetzt uns der gelehrte Auctor an die einzelnen Orte des Jenseits und beweist zuerst klar und lichtvoll das Dasein von Hölle, Fegefeuer und Himmel, um dann nach einer überzeugenden Darlegung der Auferstehung des Fleisches sein Werk mit einer trostreichen Rede über die Zahl der Auserwählten zu krönen.

Durch die Herausgabe seiner Vorträge hat sich der große Kanzelredner nicht nur selbst ein bleibendes Ehrendenkmal gesetzt, sondern ist auch zu einem begeisterten und anregenden Apostel für die gebildete Menschheit geworden. In einer Zeit, wo kircheneindliche Schriftsteller die Wahrheit bis zur Unkenntlichkeit entstellen und sie dann lächerlich zu machen suchen, kann man die gediegenen Werke eines Meisters, wie Monsabré ist, nur mit Freude begrüßen. Namentlich ist es die Fortdauer des Menschen jenseits des Grabs, welche man so gern in das Reich der Erfindungen verweisen, oder doch mit dem Schleier der Ungewissheit verdunkeln möchte. Umso dankbarer sind wir daher dem hochgefeierten Redner, daß er in den beiden vorliegenden Bändchen gerade diese Frage mit einer Schärfe klar gelegt hat, welche den verhärtetesten Zweifler eines Besseren belehren muß, wosfern er sich noch ein freies Urtheil bewahrt hat.

Wir möchten darum diese gelehrte und belehrende Lectüre ganz besonders jenen Gebildeten aus dem Laienstande anempfehlen, welche durch glaubenslose Reden und Schriften in ihrer christlich-religiösen Ueberzeugung erschüttert wurden, aber noch den Wunsch und den redlichen Willen besitzen, den Nebelkreis ihrer Zweifel zu durchbrechen und zum wahren Lichte zu gelangen.

Freinberg Linz. Rector P. Anton Stolz, S. J.

16) **Täglicher Ehrenpreis der Muttergottes.** Aus den Ehrentiteln der heiligen Väter, Lehrer und frommen Dichter gewoben von P. Josef von Clevaneras aus dem Kapuzinerorden. In freier Bearbeitung für Deutschlands Clerus und Volk von einem Mitgliede der bayerischen Provinz desselben Ordens. Augsburg 1887, Verlag von Dr. M. Huttler. gr. 8°, S. XV und 870. M. 12. — = fl. 7.20.

Zur Erinnerung an das 50jährige Priester-Jubiläum Sr. Heiligkeit Leos XIII. hat ein Mitglied der bayerischen Kapuzinerprovinz im Namen derselben das Mariale quotidianum des hochwürdigen P. Josef von Clevaneras aus demselben Orden in deutscher Sprache und mit Berücksichtigung der deutschen Verhältnisse und Aischauungen verarbeitet. Der Zweck des Werkes ist ein ascetischer, und demgemäß die Anordnung des Stoffes fol-